

## VII. Zusammenfassung – Summary – Özet

---

### Zusammenfassung

Das 5. und 4. Jt. v. Chr. gehören bis dato zu einer der unzureichend erforschten Perioden in Westanatolien und der Ostägäis. Daher stand dieser Zeitraum, ausgehend von den Forschungen am Çukuriçi Höyük, einer Tellsiedlung im mittleren Küstengebiet Westanatioliens, im Fokus dieser Studie.

Nach der anatolischen Terminologie wird der hier betrachtete Zeitabschnitt als „Chalkolithikum“ bezeichnet, wobei das mittlere Chalkolithikum nach U.-D. Schoop den Zeitraum von 5500 bis 4250 v. Chr. und das Spätkalkolithikum die Zeit ab 4250 bis 3000 v. Chr. abdeckt.<sup>2033</sup> In der Ostägäis wird dieser Zeitraum, der griechischen Terminologie folgend, als „Spätneolithikum“ benannt, wobei der jüngere Abschnitt des Spätneolithikums oder auch Endneolithikums aufgrund der aufkommenden Kupfermetallurgie auch hier als „Chalkolithikum“ bezeichnet wird. Diese unterschiedlichen chronologischen und terminologischen Systeme, die teilweise in derselben Region nebeneinander bestehen, erschweren eine Auseinandersetzung mit diesen Perioden.

Wie die bislang publizierten, zusammenfassenden Arbeiten zum Chalkolithikum in Westanatioliens von U.-D. Schoop und B. Düring gezeigt haben,<sup>2034</sup> fehlen insbesondere in der Küstenregion Westanatioliens Fundorte mittel- und spätkalkolithischer Zeitstellung. Darüber hinaus werden, mit Ausnahme der Fundorte auf Chios und Samos, die ostägäischen Inseln sowie die Dodekanes in diesen vorangegangenen Arbeiten nicht betrachtet. Jedoch ist ein Blick auf die benachbarten Regionen essenziell, um regionale und überregionale Kontakte und somit auch kulturelle Einflüsse fassen zu können. Aus diesem Grund werden die angrenzenden Gebiete in dieser Studie, ausgehend von der zentralwestanatolischen Küstenregion, mit einbezogen. Das Arbeitsgebiet erstreckt sich von Türkisch-Thrakien, der Marmara-Region und der Troas im Norden bis in das pisidische Gebiet Südwestanatioliens. Die östliche Grenze bildet die von U.-D. Schoop als Posuk-Sakarya-Gebiet bezeichnete Region,<sup>2035</sup> da J. Seeher für das Spätkalkolithikum östlich von Demircihüyük eine Grenze zwischen den Kulturgebieten Westanatioliens und Zentralanatioliens annimmt.<sup>2036</sup> Westlich werden die ostägäischen Inseln und die Dodekanes miteinbezogen.

Zwar liegt der Fokus dieser Arbeit, ausgehend vom Çukuriçi Höyük auf dem 4. Jt. v. Chr., dennoch werden auch die älteren mittelchalkolithischen Fundorte des 5. Jts. v. Chr. berücksichtigt, da sich bereits zu dieser Zeit Entwicklungen abzeichnen, die ausschlaggebend für das anschließende Spätkalkolithikum sind, wie die Ergebnisse zeigen. Eine ausführliche Recherche nach Fundorten des Mittel- und Spätkalkolithikums im Arbeitsgebiet ergab, dass derzeit insgesamt 69 mittel- und/oder spätkalkolithische Fundorte bekannt sind, die durch klein- oder großflächige Ausgrabungen untersucht wurden. Vor allem die intensiven Forschungen in den letzten zehn Jahren erbrachten neue Fundorte in der zentralen Küstenregion Westanatioliens. Die Lücke im Norden Westanatioliens spiegelt wohl nur den Forschungsstand wider und muss weiterhin ein Desiderat bleiben. Surveys in diesem Gebiet zeigen jedoch, dass Fundorte dieser Zeitstellung vorhanden sind.

---

<sup>2033</sup> Schoop 2005.

<sup>2034</sup> Schoop 2005; Düring 2011a.

<sup>2035</sup> Schoop 2005, 18, Abb. 1.1.

<sup>2036</sup> Seeher 1987a, 63.

Zum Verständnis der Entwicklungen in Westanatolien und den angrenzenden Gebieten in der mittel- und spätchalkolithischen Zeit ist eine vorherige Synchronisation der Chronologie und eine damit verbundene Auseinandersetzung und Diskussion der chronologischen Stellung der 69 Fundorte unerlässlich. Neben der grundlegenden Arbeit von U.-D. Schoop<sup>2037</sup> wurden hierfür die absolut- und relativchronologischen Daten der neuen Ausgrabungen seit der Publikation Schoops im Arbeitsgebiet berücksichtigt. Die Chronologiediskussion der Fundorte hat gezeigt, dass die Qualität der Datengrundlage je nach Region stark variiert. Weiterhin lassen sich im Fundspektrum chronologische Marker des 5. und 4. Jts. v. Chr. erkennen. Interessant ist ein Siedlungsabbruch im Laufe des 5. Jts. v. Chr. mit der Tendenz eines früheren Abbruchs im nördlichen Bereich des Arbeitsgebietes. Dennoch finden sich mehrere Hinweise auf Siedlungsaktivitäten im späten 5. und im 4. Jt. v. Chr. im Arbeitsgebiet, weshalb keinesfalls von einer generellen Siedlungsunterbrechung gesprochen werden kann. Eine deutliche Zunahme der Siedlungsaktivität kann ab der zweiten Hälfte des 4. Jts. v. Chr. registriert werden.

Die Ausgrabungen zwischen 2011–2014 auf dem Çukuriçi Höyük bilden den Ausgangspunkt für eine erstmalige intensive Betrachtung der Entwicklungen im 4. Jt. v. Chr. in dem Küstengebiet Westanatoliens und seinen angrenzenden Gebieten. Für diese Zeitstellung relevant sind die Siedlungsphasen ÇuHö VII–V, die sich in fünf Siedlungen aufteilen (ÇuHö VII, VIb–a, Vb–a). Radiokarbondaten datieren diese Siedlungsphasen in das späte 4. und frühe 3. Jt. v. Chr. Die jüngste Siedlung ÇuHö Va repräsentiert den Beginn der Frühbronzezeit 1 nach Meinung des Autors.

Die älteste Siedlung der Phase ÇuHö VII wurde von einem gewaltigen Graben umgeben, für den ein fortifikatorischer Charakter vermutet werden kann. Auf den Bedarf einer solchen Einfassung weisen flächige Brandhorizonte mit in situ Funden und Schleudergeschossfragmenten hin, die jeweils das Ende der Siedlungen ÇuHö VII–V markieren. Die Befunde aller hier betrachteten Siedlungsphasen belegen anhand der soliden Bauweise der Architektur als auch der intentionellen Vorratshaltung, dass es sich um ganzjährige Siedlungen gehandelt hat. In der Phase ÇuHö V wurden in diesem Zusammenhang Bereiche innerhalb der Siedlungen erfasst, die auf Areale für die gemeinschaftliche Lagerung von Nahrungsmitteln hindeuten. Interessant ist der Vergleich der vier Architekturtypen, die aus den Phasen des Çukuriçi Höyük belegt sind: Rechteckbauten, elliptische oder apsidiale Bauten, Rundbauten und Steinreihenstrukturen. Abgesehen von den Rechteckbauten, die eine weiträumige Verbreitung erkennen lassen, zeigen die anderen Typen einen deutlichen Bezug zum ägäischen Gebiet.

Die Auswertung der Keramik hat gezeigt, dass sich ein Spektrum unterschiedlicher Keramikformen (Schalen, Schüsseln, Töpfe, Dreifußkochtöpfe, Halsgefäße, engmundige Gefäße, Krüge, Kannen, *cheese pots*, große Vorratsgefäße) im Inventar findet, das keine grundlegende Veränderung von der Phase ÇuHö VII zu V zeigt. Dass dennoch eine Entwicklung fassbar ist, kann beispielsweise an Schalenrändern mit gerolltem Rand (S4Q; *rolled rim*) und mit schräg nach innen abgestrichener und verdickter Lippe (S4K; Typ Blegen A6) belegt werden. Neben diesen Randformen finden sich Ränder im Material der Phasen ÇuHö VII bis V, die eine Kombination beider Charakteristika (S4Q–S4K) erkennen lassen. Es scheint sich daher um einen dynamischen Transformationsprozess der Randformen in den letzten Jahrhunderten des 4. Jts. v. Chr. zu handeln, aus dem letztendlich die für die Frühbronzezeit 1 typischen Schalenformen des Typs Blegen A6 entstanden sind. Eine derartige Entwicklung wird zudem durch das Auftauchen klarer frühbronzezeitlicher Formen mitsamt Dekorationen im Material der Subphase ÇuHö Va belegt. Das Ergebnis der typologischen Untersuchung kann auch durch die Auswertung der Warengruppen belegt werden. Interessanterweise ähnelt das Resultat der Aufteilung der Warengattung und ihrer Funktion stark den Ergebnissen der von M. Röcklinger durchgeführten Analysen für die frühbronzezeitliche Siedlungsphase ÇuHö III.<sup>2038</sup> Daher kann von einer grundsätzlichen Kontinuität in der Keramikproduktion der spätchalkolithischen bis frühbronzezeitlichen Phasen des Çukuriçi

<sup>2037</sup> Schoop 2005.

<sup>2038</sup> Röcklinger 2015.

Höyük ausgegangen werden. Ein Vergleich der Keramikformen mit den Inventaren kontemporärer Siedlungen im Arbeitsgebiet zeigt darüber hinaus, dass die Siedlungen auch anhand der Keramik eine deutliche Affinität zum ägäischen Gebiet, aber auch zum westanatolischen Hinterland erkennen lassen. Hierdurch können sowohl regionale als auch überregionale Kontakte angenommen werden.

Die Kleinfunde, Metallfunde und Steingeräte der Phasen ÇuHö VII bis V zeigen ein zu erwartendes, gängiges Spektrum an Siedlungsfunden des alltäglichen Lebens. Neben Werkzeugen, Waffen und Schmuckgegenständen sind Figurinen im Inventar vertreten. Inventare dieser Art sind von mehreren späthalkolithischen Fundorten im Arbeitsgebiet bekannt. Besonders zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang Belege für spezialisierte Handwerkstätigkeiten in Form von Textilproduktion und Metallurgie innerhalb der Siedlung. Vor allem die Metallurgie wird in den jüngeren frühbronzezeitlichen Siedlungsphasen ÇuHö IV–III eine zentrale Rolle spielen.

Unter Berücksichtigung der ausgewerteten Keramik vom Çukuriçi Höyük und der eingangs durchgeführten Chronologiediskussion zeichnen sich im Arbeitsgebiet deutlich regionale und überregionale Verbreitungsmuster anhand signifikanter Keramikfunde sowohl in mittel- als auch in späthalkolithischer Zeit ab. In diesem Punkt ist insbesondere die Lage der Fundstellen des 5. und 4. Jts. v. Chr. im Küstengebiet Westanatoliens oder entlang der Flussläufe, die das Hinterland erschließen, auffällig. Dies lässt auf intensive Kontakte vor allem im Bereich der maritimen und fluvialen Wasserwege schließen. Für das 5. und 4. Jt. v. Chr. kann daher von weiträumigen Kommunikations- und Austauschsystemen ausgegangen werden. Neben unterschiedlichen Keramikformen und -dekorationen lässt auch ein technologischer Aspekt überregionale, transägäische Kontakte bereits im 5. Jt. v. Chr. erkennen, beispielsweise anhand der Verwendung von Matten bei der Keramikherstellung. Doch nicht nur die Keramikfunde, auch die Verbreitung von Rohstoffen, wie beispielsweise Obsidian, und auch aufwendig hergestellte Fertigprodukte belegen eindrücklich den hohen Grad an Konnektivität der maritimen Region, wodurch diese schon früh als Verteiler von Objekten, aber auch als Multiplikator von Wissen fungiert hat.

Dass die Herausbildung und Etablierung von Kommunikations- und Austauschsystemen einen erheblichen Anteil an der Entstehung von ganzjährig bewohnten Siedlungen hatte, ist anzunehmen. Gerade im 4. Jt. v. Chr. finden sich neben einer soliden Bauweise der Architektur Belege für intentionelle Vorratshaltung und somit gezielter Überschussproduktion innerhalb der Siedlungen. Auffallend ist auch, dass sich die späthalkolithischen Siedlungen nun nicht mehr auf das Küstengebiet und entlang der ins Hinterland führenden Wasserwege beschränken. So finden sich gerade im zentralwestanatolischen Küstengebiet auch Siedlungen im Hinterland. Es scheint, dass neben eigenen Subsistenzstrategien durch die Kontakte eine Versorgung der Siedlungen in abgelegenen Regionen, so auch im Hinterland von Westanatolien, gesichert wurde. Unter Berücksichtigung einer Versorgungssicherung der Siedlungen scheint es auch kein Zufall zu sein, dass sich insbesondere im 4. Jt. v. Chr. eine Intensivierung von spezialisierten Handwerkstätigkeiten, wie Metallurgie und Textilproduktion, registrieren lässt.

Das 5. und insbesondere das 4. Jt. v. Chr. kann somit als eine Zeit des Wandels und der Transformation in der Ägäis und in Anatolien verstanden werden, in der zahlreiche Innovationen ihre Ursprünge besitzen. Die von K. Bittel erwähnte „gemeinsame Wurzel“,<sup>2039</sup> auf die alles zurückgeht, lässt sich wohl in der Intensivierung regionaler und überregionaler Kontakte erkennen, wodurch Kommunikations- und Austauschsysteme beginnen konnten, sich zu entwickeln. Die daraus resultierende Existenzsicherung und die Zunahme von spezialisiertem Handwerk zeigt, dass sich neben materiellen Gütern auch technologisches Wissen durch diese Kontakte verbreitet haben dürfte, und dies deutet zugleich soziokulturelle Veränderungen an. Diese dynamischen Entwicklungen bildeten letztlich die Basis für die Entstehung der protourbanen Zentren im 3. Jt. v. Chr.

<sup>2039</sup> Bittel 1942.

### Summary

The 5<sup>th</sup> and 4<sup>th</sup> millennia BC belong to the hitherto insufficiently investigated periods in western Anatolia and the east Aegean. Therefore, the focus of this study lies especially on this timeframe, based on the research at Çukuriçi Höyük, a tell settlement on the central western Anatolian coastline.

According to the Anatolian terminology, the considered period of time is termed ‘Chalcolithic’. Referring to U.-D. Schoop,<sup>2033</sup> this period can be subdivided into the Middle Chalcolithic, which covers the timeframe from 5500 to 4250 BC, and the Late Chalcolithic covering the time between 4250 and 3000 BC. In the east Aegean this period is termed ‘Late Neolithic’ following the Greek terminology, whereby the latest part of the Late Neolithic or Final Neolithic is also named ‘Chalcolithic’ based on the emerging copper metallurgy. Especially these different chronological and terminological systems, which are partially used next to each other in one single area, essentially make the discussion of these periods more complicated.

The so far published synoptic studies dealing with the Chalcolithic in western Anatolia by U.-D. Schoop and B. Düring have shown that especially the western Anatolian coastal region lacks sites dating to the Middle and Late Chalcolithic.<sup>2034</sup> Moreover, with exception of sites on Chios and Samos, the east Aegean islands and the Dodecanese has not been considered in the already published works. However, a glance on the neighbouring regions is essential for understanding regional and supra-regional contacts and thus cultural influences. Therefore, the neighbouring regions were included in this study, originating at the central western Anatolian coastal region. The area of interest extends from Turkish-Thrace, the Marmara region and the Troad in the north to the Pisidian region in southwestern Anatolia. The eastern border is formed by the Posuk-Sakarya region, designated by U.-D. Schoop<sup>2035</sup> and based on J. Seeher's assumption that for the Late Chalcolithic a border between a western and eastern cultural area can be drawn east of Demircihüyük.<sup>2036</sup> To the west, the east Aegean islands and the Dodecanese are included.

Although the focus of this work is set on the 4<sup>th</sup> millennium BC, originating at the excavations at Çukuriçi Höyük, the older Middle Chalcolithic sites of the 5<sup>th</sup> millennium BC are considered as well, because already during this time developments are detectable which are decisive for the following Late Chalcolithic. Detailed investigations on sites dating to the Middle and Late Chalcolithic in the area of interest revealed that 69 Middle and/or Late Chalcolithic sites have been investigated by small- or large-scale excavations so far. Especially the intensive research activities of the past ten years brought about new sites at the central western Anatolian coastal region. The gap in the north of western Anatolia only reflects the state of research and must still be regarded as a desideratum. However, surveys conducted in this region show that sites dating to these periods exist.

For understanding the developments in western Anatolia and the neighbouring regions during the Middle and Late Chalcolithic, a prior synchronisation of the chronology and subsequently a discussion and assessment of the chronological position of the 69 sites is mandatory. Besides the fundamental study of U.-D. Schoop,<sup>2037</sup> the absolute and relative chronological data of the new excavations within the area of interest were taken into account for this purpose. The chronological discussion of the sites has shown that the quality of data differs significantly among the regions. Furthermore, distinct chronological markers of the 5<sup>th</sup> and 4<sup>th</sup> millennia BC were identified within the find assemblage. Interestingly, settlement abandonments in the course of the 5<sup>th</sup> millennium BC have been recognised with a tendency of an earlier abandonment in the northern part of

<sup>2033</sup> Schoop 2005.

<sup>2034</sup> Schoop 2005; Düring 2011a.

<sup>2035</sup> Schoop 2005, 18, Fig. 1.1.

<sup>2036</sup> Seeher 1987a, 63.

<sup>2037</sup> Schoop 2005.

the area of interest. However, several indications of settlement activities in the area of interest during the late 5<sup>th</sup> and the 4<sup>th</sup> millennia BC have been detected. For that reason, a general hiatus of settlements in this region has to be negated. A significant increase of settlement activity can be recognised from the second half of the 4<sup>th</sup> millennium BC onwards.

The excavations conducted between 2011 and 2014 at Çukuriçi Höyük form the starting point for an initial intensive treatment of the developments during the 4<sup>th</sup> millennium BC in the coastal region of western Anatolia and the adjacent regions. Significant for this period are the phases ÇuHö VII–V, which can be subdivided into five settlements (ÇuHö VII, VIb–a, Vb–a). Radiocarbon dates confirm a dating of these settlement phases into the late 4<sup>th</sup> and early 3<sup>rd</sup> millennium BC. According to the author, the latest settlement ÇuHö Va already represents the beginning of the Early Bronze Age 1.

The oldest settlement of phase ÇuHö VII was surrounded by a huge ditch, for which a fortifying character can be assumed. The need of such an enclosure is indicated by extended burnt layers with in situ finds and sling missiles, which mark the destruction of each settlement of ÇuHö VII–V. Due to the solid architectural structures as well as the intentional food storage, the remains of all considered settlement phases in this study underline the permanent character of the settlements. In this context, areas within the settlement of phase ÇuHö V were detected which indicate a communal storage of food. Comparisons regarding the four architectural types which have been attested in the phases of Late Chalcolithic Çukuriçi Höyük are interesting: rectangular buildings, elliptic or apsidal buildings, circular buildings and ‘stone row structures’. Apart from rectangular buildings, which show a supra-regional distribution, the other types are more common in the Aegean.

The pottery analysis has shown that different shapes (shallow bowls, deep bowls, jars, tripod cooking pots, neck vessels, narrow mouthed vessels, mugs, jugs, cheese pots and large storage vessels) are part of the find assemblage, which, however, shows no fundamental change from phase ÇuHö VII to V onwards. Nevertheless, a development is attested regarding the rims of shallow rolled rim bowls (SQ4) and bowls with a thickened and inside bevelled lip (S4K; Blegen A6 type). Besides these rim shapes, rims showing a combination of both characteristics (S4Q-S4K) can be found in the assemblage of the phases ÇuHö VII to V. Therefore, a dynamic transformation process of the rim shapes during the last centuries of the 4<sup>th</sup> millennium BC seems to take place, which finally led to the emergence of the typical Early Bronze Age 1 bowl shapes of the Blegen A6 type. Such a development is, moreover, attested by the occurrence of explicit Early Bronze Age shapes together with their decoration in the assemblage of subphase ÇuHö Va. The results of these typological studies are supported by the analysis of the fabrics. Interestingly, the results of the allocation of the different fabric types and their function resemble the results of the investigated pottery of the Early Bronze Age settlement phase ÇuHö III conducted by M. Röcklinger.<sup>2038</sup> Therefore, it is possible to assume a general continuity for the pottery production from the Late Chalcolithic to the Early Bronze Age phases of Çukuriçi Höyük. Moreover, comparisons of the pottery shapes with assemblages of contemporaneous settlements within the area of interest also reveal that based on the pottery the settlements show a striking affinity to the Aegean region on the one hand, but on the other hand connections to the western Anatolia hinterland are recognizable as well. Thus, both regional as well as supra-regional contacts must be assumed.

The small finds, metal finds and stone tools of the phases ÇuHö VII to V show an expected, common spectrum of a daily life settlement find assemblage. Besides tools, weapons and jewellery, figurines are included as well. Such find assemblages are well known from several Late Chalcolithic sites in the area of interest. Particularly evidence of specialised craft activities such as textile production and metallurgy within the settlement must be mentioned in this context. Especially the metallurgy will play a crucial role during the latter Early Bronze Age 1 settlement phases ÇuHö IV–III.

<sup>2038</sup> Röcklinger 2015.

Taking the analysed pottery from Çukuriçi Höyük and the previously performed chronological discussion into account, clear regional and supra-regional distribution patterns can be recognised based on significant pottery finds in the area of interest during the Middle as well as the Late Chalcolithic. In that respect, especially the location of the sites of the 5<sup>th</sup> and 4<sup>th</sup> millennia BC at the coastal region of western Anatolia or along the river courses, providing access to the hinterland, is remarkable. This seems to imply particularly intensive contacts in the maritime region and on the fluvial waterways. Thus, large-scale communication and exchange systems must be assumed for the 5<sup>th</sup> and 4<sup>th</sup> millennia BC. Besides different pottery shapes and decorations, technological aspects, for example the use of mats for the manufacture of pottery, also indicate supra-regional, trans-aegean contacts already during the 5<sup>th</sup> millennium BC. However, not only the pottery finds, but also the distribution of raw materials, e.g. obsidian, as well as elaborate finished goods impressively attest the high degree of connectivity in the maritime region, whereby this region had already quite early functioned as a distributor of goods and also as a multiplier of knowledge.

One may assume that the formation and establishment of communication and exchange systems had a significant proportion of the emergence of permanent settlements. Besides a solid construction technique of the architecture, evidence of intentional food storage and, thus, a calculated surplus production within the settlements are attested especially in the 4<sup>th</sup> millennium BC. It is also remarkable that the location of the Late Chalcolithic settlements is no longer restricted to the coastal region and along the waterways leading to the hinterland. Thus, settlements are detected also in the hinterland of the central western Anatolian coastal region. It seems that besides own subsistence strategies, the supply of the settlements in remote regions, including the hinterland of western Anatolia, was ensured by contacts. In consideration of a security of supply of the settlements, it seems to be no coincidence that particularly during the 4<sup>th</sup> millennium BC an intensification of specialised craft activities, such as metallurgy and textile production, can be recorded.

The 5<sup>th</sup> and especially the 4<sup>th</sup> millennium BC can therefore be understood as a time of change and transformation in the Aegean and Anatolia, in which numerous innovations have their origins. The ‘joint root’ mentioned by K. Bittel,<sup>2039</sup> which is responsible for all developments, is probably recognizable by the intensification of regional and supra-regional contacts, through which communication and exchange systems could emerge. Hence, the resulting livelihood and the rise of specialised crafts show that besides material goods also technological knowledge was spread through these contacts and, moreover, socio-cultural changes were indicated at the same time. Finally, these dynamic developments form the basis of the emergence of the proto urban centres of the 3<sup>rd</sup> millennium BC.

---

<sup>2039</sup> Bittel 1942.

## Özet

M.Ö. 5. ve 4. bin yıllar Batı Anadolu’da ve doğu Ege’de şimdiye kadar yeterince araştırılmamıştır. Elinizdeki çalışma Batı Anadolu sahil şeridinde yer alan Çukuriçi Höyük’te yapılan araştırmaları temel alarak söz konusu zaman dilimine odaklanmaktadır.

Bu dönem, Anadolu terminolojisinde ‘Kalkolitik’ olarak adlandırılmaktadır ve U.-D. Schoop’a göre Orta Kalkolitik (M.Ö. 5500–4250) ve Son Kalkolitik (M.Ö. 4250–3000) olarak iki alt döneme ayrılabilir.<sup>2033</sup> Yunan terminolojisinde bu dönem doğu Ege’de ‘Son Neolitik’, dönemin sonlarıysa ‘Final Neolitik’ olarak adlandırılmakla birlikte gelişmekte olan bakır madenciliği dikkate alınarak ‘Kalkolitik’ olarak da adlandırılmıştır. Özellikle aynı bölge için birbiri yerine kullanılan farklı kronolojik ve terminolojik sistemler sözü edilen zaman dilimi üzerine yapılan tartışmaların daha karmaşık hale gelmesine neden olmaktadır.

U.-D. Schoop ve B. Düring tarafından Batı Anadolu’da Kalkolitikle ilgili şimdiye kadar yapılan çalışmalar,<sup>2034</sup> özellikle Batı Anadolu’nun sahil kesiminde Orta ve Son Kalkolitik’e tarihlenebilecek yerleşim olmadığını göstermektedir. Daha önce yayınlanan çalışmalarda Chios ve Samos dışındaki doğu Ege Adaları ve On İki Ada hakkında da bilgi yoktur. Bununla birlikte komşu bölgelerde olup bitenlere bakmak, bölgesel ve bölgeler arası ilişkileri ve kültürel etkileşimleri anlamak için elzemdir. Bu çalışmada komşu olarak adlandırılan bölgeler, Batı Anadolu sahil şeridinin orta kısmına göre konumlandırılmıştır. Bu bölge kuzeyde Doğu Trakya, Marmara Bölgesi ve Troas’tan, Güneybatı Anadolu’da Pisidia’ya kadar uzanmaktadır. Bölgenin doğu sınırı Porsuk-Sakarya’ya dayanır. Bu sınır, U.-D. Schoop’un<sup>2035</sup> tanımlamaları ve J. Seeher’in Son Kalkolitik’te doğu ve batıdaki kültür bölgeleri arasında Demircihöyük’ün<sup>2036</sup> doğusundan bir sınır çizilebileceğine dair görüşü temel alınarak belirlenmiştir. Batıda, doğu Ege Adaları ve On İki Ada yer alır.

Bu çalışma her ne kadar Çukuriçi Höyük kazılarında ortaya çıkartılan M.Ö. 4. bin yıla ait bulgulara odaklanmaktaysa da M.Ö. 5. bin yıla tarihlenen Orta Kalkolitik yerleşimleri de değerlendirilmektedir. Zira, Son Kalkolitik’teki varlığı kesin olarak bilinen bazı kültürel gelişimler bu dönemde izlenebilmektedir. Sözü edilen bölgelerde şimdiye kadar Orta ve/veya Son Kalkolitik Dönem’e tarihlenen 69 yerleşimde küçük ya da büyük ölçekli kazı yapılmıştır. Özellikle son on yılda gerçekleştirilen yoğun araştırmalar neticesinde Batı Anadolu kıyısının orta kesiminde yeni yerleşimler ortaya çıkmıştır. Bu dönemde Batı Anadolu’nun kuzeyindeki boşluk bölgedeki araştırma eksikliğinden kaynaklanmaktadır. Bununla birlikte, bölgede yapılan yüzey araştırmaları bu döneme tarihlenebilecek yerleşimlerin mevcudiyetine işaret etmektedir.

Orta ve Son Kalkolitik boyunca Batı Anadolu ve ona komşu bölgelerdeki gelişmeleri anlamak için öncelikle kronolojinin senkronize edilmesi, sonrasında sözü edilen 69 yerleşimin kronolojisinin tartışılması ve değerlendirilmesi zorunludur. Bu amaçla, U.-D. Schoop’un temel alınan çalışmasının<sup>2037</sup> yanı sıra bahsi geçen bölgelerdeki yeni kazıların mutlak ve göreceli kronolojik verileri de incelenmiştir. Yerleşimlerin kronolojisi üzerine yapılan çalışma, kronolojik veri kalitesinin bölgeler arasında önemli ölçüde farklı olduğunu göstermiştir. Bununla birlikte, M.Ö. 5. ve 4. bin yıl kronolojilerinin belirleyicisi olarak buluntu toplulukları da incelenmektedir. İlginç bir şekilde, M.Ö. 5. bin yılda görülen yerleşimlerin terk edilmesi eğilimi kuzeyde daha erken bir tarihte başlamıştır. Yine de sözünü ettiğimiz bölgede M.Ö. 5. ve 4. bin yıllar boyunca çeşitli yerleşimlerin varlığı bilinmektedir. Bu nedenle bölgede genel olarak bir *hiatus* olduğundan bahsedilemeyeceği gibi M.Ö. 4. bin yılın ikinci yarısından başlayarak yerleşimlerin sayısında belirgin bir artış olduğu söylenebilir.

<sup>2033</sup> Schoop 2005.

<sup>2034</sup> Schoop 2005; Düring 2011a.

<sup>2035</sup> Schoop 2005, 18, Res. 1.1.

<sup>2036</sup> Seeher 1987a, 63.

<sup>2037</sup> Schoop 2005.

2011–2014 yılları arasında Çukuriçi Höyük'te yapılan kazılar, Batı Anadolu kıyısında ve ona komşu bölgelerde M.Ö. 4. binyıldaki gelişmelerin ayrıntılı bir şekilde değerlendirilebilmesi için bir başlangıç noktası oluşturmaktadır. Çukuriçi Höyük'te bu dönemi temsil eden önemli tabakalar ÇuHö VII–V olarak adlandırılmaktadır ve bu tabakalardaki yerleşimler kendi içinde beşe ayrılabilir (ÇuHö VII, VIB–a, Vb–a). Karbon analizi sonuçlarına göre bu yerleşimler M.Ö. 4. bin yılın sonu ile 3. bin yılın başına tarihlenebilir. Bu çalışmanın yazarına göre yerleşimin en geç tabakası olan ÇuHö Va, böylesi erken bir tarihte olsa bile, İlk Tunç Çağ 1 özellikleri göstermektedir.

ÇuHö VII. tabakanın en eski yerleşimi savunma amaçlı yapıldığı varsayılabilir büyük bir hendekle çevrilidir. ÇuHö VII–V tabakalarındaki yerleşimler tahrip olmuştur; yanmış tabakalarda ortaya çıkartılan insitu buluntular ve sapan taneleri, savunma ihtiyacının diğer göstergeleridir. Bundan dolayı, kalıcı mimari yapıların yanı sıra bilinçli yapıldığı anlaşılan depolama alanları da bu çalışmada ele alınan tüm yerleşimlerin daimi karakterinin altını çizmektedir. ÇuHö V yerleşiminde yiyeceklerin ortak bir şekilde depolandığı alanlar tespit edilmiştir. Çukuriçi Höyük'ün Son Kalkolitik Çağ tabakalarında ortaya çıkartılan dört yapı tipi vardır: dikdörtgen planlı yapılar, eliptik ya da apsidal yapılar, yuvarlak planlı yapılar ve 'taş dizili yapılar'. Bölgeler arası dağılım gösteren dikdörtgen planlı yapıların dışındaki tipler Ege Bölgesi'nde daha yaygındır.

Buluntu topluluğunun bir parçası olan farklı tipteki çanak çömleklerin (sığ ve derin kâseler, çömlekler, üç ayaklı pişirme kapları, boyunlu kaplar, dar ağızlı kaplar, kulplu kaplar, testiler, *cheese pots* olarak bilinen kaplar ve büyük depolama kapları) analizi ÇuHö VII'den ÇuHö V'in başlangıcına kadarki sürede kap biçimlerinde köklü bir değişiklik olmadığına işaret etmektedir. Bununla birlikte, yuvarlak dönüşlü sığ kâselerin (SQ4; *rolled rim*) ve içe dönük kalınlaştırılmış dudaklı çanakların (S4K, Blegen A6 tip) ağız tiplerinde bir gelişim görülmektedir. ÇuHö VII ve ÇuHö V arasındaki dönemde, bu biçimlerin yanı sıra her iki ağız biçiminin (S4Q–S4K) kombinasyonu olarak kabul edilebilecek örnekler de mevcuttur. Ağız tiplerinde M.Ö. 4. bin yılın son yüzyılları boyunca gözlemlenen dinamik bir gelişim vardır. Bu biçimler, sonrasında Blegen'in A6 olarak adlandırdığı İlk Tunç Çağ I'in tipik kap biçimlerine dönüşmüştür. ÇuHö Va'nın alt evrelerinde ortaya çıkan İlk Tunç Çağ'a özgü bezeme tiplerinin varlığı da söz konusu değişimi kanıtlamaktadır. Tipolojik çalışmaların sonuçları çanak çömlek üretimiyle ilgili analizlerle desteklenmektedir. İlginç bir şekilde, bu çanak çömleğin farklı üretim biçimlerinin yerleşimdeki dağılımı ve işlevsel özellikleri, ÇuHö III. tabakada bulunan ve daha önce M. Röcklinger tarafından incelenen İlk Tunç Çağ çanak çömleğiyle benzerdir.<sup>2038</sup> Çukuriçi Höyük'teki çanak çömlek üretiminde Son Kalkolitik'ten İlk Tunç Çağ'a kadar genel bir devamlılık olduğunu söylemek mümkündür. Çukuriçi Höyük çanak çömlek biçim ve grupları yukarıda sözü edilen bölgelerdeki çağdaş yerleşimlerden elde edilen verilerle karşılaştırılmış ve bu kültürün bir yandan Ege Bölgesi'ndeki yerleşimlerde bulunanlarla çarpıcı bir benzerlik gösterdiği, öte yandan İç Batı Anadolu'yla bağlantılı olduğu tespit edilmiştir. Bu nedenle, sözü edilen dönem için yapılacak değerlendirmelerde bölgesel ve bölgeler arası bağlantıların göz önünde bulundurulması zorunludur.

ÇuHö VII–V tabakalarındaki küçük buluntular, metal objeler ve taş aletlerden oluşan buluntu topluluğu, beklendiği gibi, gündelik yaşamın ortak sürdürüldüğü bir yerleşim formasyonuna işaret eder. Aletlerin yanı sıra, silahlar, takılar ve heykelticikler de bu gruba dahil edilebilir. Bu durum yukarıda sözü edilen bölgelerdeki Son Kalkolitik yerleşimlerinde bulunan buluntu topluluklarından da iyi bilinmektedir. Yerleşimdeki dokumacılık ve metalurji gibi uzmanlaşmış zanaat faaliyetlerine dair bulgular da bu bağlamda değerlendirilmelidir. Özellikle metalurji, daha sonraki İlk Tunç Çağ I dönemi yerleşiminde (ÇuHö IV–III) önemli rol oynamıştır.

Orta ve Son Kalkolitik Dönem'e ilişkin bölgesel ve bölgeler arası kültürel dağılım modelleri, Çukuriçi Höyük çanak çömleği üzerine yapılan analizlere, kronoloji üzerine daha önce yapılan tartışmalara ve çanak çömlek bulgularına dayanılarak tanımlanabilir. Bu bakımdan, özellikle M.Ö. 5. ve 4. bin yıllarda Batı Anadolu'nun kıyı kesiminde ya da nehir yatakları boyunca yer alan yerleşimlerin coğrafi konumları iç bölgelerle iletişim sağlamasının bir kanıtı olarak değerlendiril-

<sup>2038</sup> Röcklinger 2015.

rilebilir. Öyle görünüyor ki denize yakın bölgeler ve akarsu yolları önemli temas noktalarıydı. Dolayısıyla, M.Ö. 5. ve 4. bin yıllarda büyük ölçekli iletişim ve değiş-tokuş sistemlerinin kurulduğu söylenebilir. Farklı kap biçimleri ve bezemelerin yanı sıra, çanak çömlek yapımında hasır kullanımı gibi teknolojik öğelerin varlığı da bölgeler arası ve Ege'nin her iki kıyısı arasındaki iletişimin M.Ö. 5. bin yılda çoktan başlamış olduğunu göstermektedir. Yalnızca çanak çömleğe dair bulgular değil aynı zamanda ham madelerin (örneğin obsidyen) ve özenle tamamlanmış maddelerin dağılımı, deniz kıyısında yer alan bölgeler arasında yüksek düzeyde bağlantı kurulduğuna kanıt teşkil eder. Bu bölge, zaten çok daha erken dönemlerden itibaren malların diğer bölgelere dağıtıldığı ve bilgi birikiminin çoğaldığı bir yer olarak işlerlik kazanmıştır.

İletişim ve değiş-tokuş sistemlerinin varlığı, kalıcı yerleşimler kurulduğunun önemli bir belirtisidir. Kalıcı bir mimari tekniğin yanı sıra bilinçli yapılan depolama alanları ve hesaplanabilen artık ürünlerin varlığı özellikle M.Ö. 4. bin yıla içkindir. Dikkat edilmesi gereken diğer bir olgu da Son Kalkolitik'te yerleşim yeri seçimlerinin yalnızca kıyı bölgeleriyle ya da iç bölgelerle bağlantısı olan akarsu boylarıyla sınırlı olmadığıdır. Zira Batı Anadolu'nun kıyı bölgesinin iç kısımlarında da yerleşimler tespit edilmiştir. Öyle görünüyor ki yerleşimlerin kendine özgü geçim stratejileri, Batı Anadolu'nun iç kısımlarını da kapsayan uzak bölgelerle bağlantıları sayesinde destekleniyordu. Yerleşimlerin daimi arzı göz önüne alındığında metalurji ve dokuma gibi uzmanlaşmış zanaat faaliyetlerinin özellikle M.Ö. 4. bin yıl boyunca yoğunlaşması tesadüf değildir.

M.Ö. 5. ve özellikle 4. bin yıllar Ege ve Anadolu'da bir çok yeniliğin ortaya çıktığı bir değişim ve dönüşüm dönemi olarak anlaşılabilir. K. Bittel'in tüm bu gelişmelerin nedeni olarak öne sürdüğü 'ortak köken' görüşü,<sup>2039</sup> muhtemelen iletişim ve değiş-tokuş sistemlerinin ortaya çıkmasıyla gelişen bölgesel ve bölgeler arası güçlü bağlantılara tekabül etmektedir. Dolayısıyla, sözü edilen geçim biçimlerinin ve uzmanlaşmış zanaatların ortaya çıkışı, üretilen malların yanı sıra teknolojiye dair bilginin de birbiriyle iletişimde olan bölgeler arasında yayıldığını ve aynı zamanda sosyo-kültürel bir değişimin yaşandığını göstermektedir. Sonuç olarak, sözü edilen gelişimler M.Ö. 3. bin yılda ortaya çıkan proto-kent merkezlerinin temelini oluşturmaktadır.

Çeviren: Sidar Gündüzalp

<sup>2039</sup> Bittel 1942.

